



Monthly Editorial

Europas „Deal“ mit den USA: Unterwerfung statt Stärke?

Von Olivier de Berranger, CEO von LFDE

Paris / Frankfurt am Main, 04.09.2025 – Gemäß Artikel 1137 des französischen Zivilgesetzbuchs liegt eine arglistige Täuschung vor, wenn ein Vertragspartner die Zustimmung des anderen durch manipulative Handlungen oder Lügen erlangt.

Trump als „Verhandlungskönig“ – Europa als Zaungast

Donald Trump sieht sich selbst als König der Verhandlungskunst¹, Europa hingegen scheint ein Meister der Unterwerfung zu sein. Die „Handelsgespräche“ mit den USA bestanden im Prinzip darin, dass Ursula von der Leyen mitten im Sommer auf einen der privaten Golfplätze des US-Präsidenten in Schottland zitiert wurde, um über die Erhebung von Zöllen in Höhe von 15 Prozent informiert zu werden. Zwar soll es Ausnahmen geben, beispielsweise in der Luftfahrt oder bei bestimmten strategischen Rohstoffen, doch diese stehen noch nicht einmal fest.

Dies sorgte bei einigen für Erleichterung, da diese Zölle niedriger ausfielen als die 20 %, die am *Liberation Day* im April angekündigt worden waren. Und insbesondere fielen sie niedriger aus als die 30 %, die für den Fall angedroht worden waren, dass keine Einigung erzielt würde. Dennoch ist diese Zollerhöhung im Vergleich zu den bisher geltenden 1-2 % extrem hoch und stellt den höchsten Zollsatz seit fast einem Jahrhundert dar.

Teure Zugeständnisse: LNG, Chips und Waffen

Als ob das noch nicht genug wäre, hat sich die Europäische Union außerdem verpflichtet, in den nächsten drei Jahren Brennstoffe (LNG² und Öl) im Wert von 750 Milliarden US-Dollar zu importieren. Darüber hinaus hat sie zugesagt, mehr Computerchips und Rüstungsgüter zu kaufen. Um dem Ganzen noch die Krone aufzusetzen, verpflichtet sich die EU zu Investitionen in Höhe von 600 Mrd. US-Dollar in den USA, obwohl sie auf heimischem Boden nicht schon genug Investitionsbedarf hätte. Anstatt also ihre Überschüsse zur Finanzierung eigener Unternehmen zu nutzen, investiert Europa weiterhin auf der anderen Seite des Atlantiks. Im „Gegenzug“ sollen die europäischen Importzölle auf US-Produkte auf 0 % gesenkt werden.

¹Donald J. Trump with Tony Schwarz, *The Art of the Deal*, Random House editor, 1987

² Flüssigerdgas

Das eigentliche Problem liegt in Europa selbst

In einem Gastbeitrag in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ versuchte Ursula von der Leyen, sich mit der Aussage, das Abkommen sei „ein starker, wenn auch nicht perfekter Deal“, zu rechtfertigen. Die „Stärke“ dieses Deals ist jedoch fraglich, wenn man sich die Unberechenbarkeit und Launenhaftigkeit vor Augen führt, die der 47. Präsident der USA bei seinen Entscheidungen an den Tag legt. Es stimmt jedoch auch, dass Europa sehr gut darin ist, sich selbst zu blockieren. Laut Mario Draghi behindern die durch Regeln und Normen bedingten internen Barrieren in Europa den Handel stärker als die US-Zölle³. Der IWF schätzt, dass die wirtschaftliche Belastung, die durch interne, nicht zollbedingte Handelsbarrieren in der EU dem Effekt von Zöllen in Höhe von 44 % für das verarbeitende Gewerbe und sogar 110 % für den Dienstleistungssektor entspricht⁴. Vor diesem Hintergrund beträgt der Handel zwischen den EU-Mitgliedstaaten weniger als die Hälfte des Handels zwischen den US-Bundesstaaten. Mario Draghi merkt außerdem an, dass die Umsetzung der DSGVO⁵ in Europa die Gewinne von kleinen, mittleren und Midcap-Unternehmen um 12 % reduziert habe!

Man mag sich damit „trösten“, dass die Schweiz mit Zöllen von 39 % (mit Ausnahme einiger weniger Sektoren) noch stärker betroffen ist. Doch es wird höchste Zeit, dass Europa reagiert und seine Rolle als weltweit führender Binnenmarkt mit wiedererlangter Stärke behauptet. Wenn, in Anlehnung an Mark Twain, die Gerüchte über den Tod der EU stark übertrieben sind, dann ist jetzt die Zeit zum Handeln gekommen. Andernfalls würde ein mögliches zukünftiges Abkommen zum Wiederaufbau der Ukraine ebenfalls in einem Fiasko enden.

Über LFDE - La Financière de l'Echiquier – www.lfde.com

La Financière de l'Echiquier (LFDE) ist eine der führenden Vermögensverwaltungsgesellschaften Frankreichs. Das Unternehmen wurde 1991 gegründet und ist seit Juli 2023 eine Tochtergesellschaft von LBP AM. LFDE stützt sich auf Know-how und Expertise, um institutionellen Kunden, Vertriebspartnern und Privatanlegern Produkte und Lösungen mit hohem Mehrwert anzubieten, die sowohl ihren finanziellen als auch nicht-finanziellen Bedürfnissen entsprechen. LFDE verwaltet ein Vermögen von mehr als 25 Milliarden Euro (30.06.2025), beschäftigt über 170 Mitarbeiter und vertreibt seine Fonds neben Frankreich in den Benelux-Ländern, in Deutschland, Italien, Österreich, der Schweiz, Portugal und Spanien.

Pressekontakt

PB3C GmbH

Dana Shayo / Paul Oberhofer

Mail: Shayo@pb3c.com / Oberhofer@pb3c.com

Tel: 0151 – 7221 8557 / 0151 – 7251 4246

³ Financial Times, *Forget the US, Europe has successfully put tariffs on itself*, 14.02.2025

⁴ IWF, *Europe: a recovery short of Europe's full potential*, Oktober 2024

⁵ Datenschutz-Grundverordnung

Haftungsausschluss

Diese Informationen, Daten und Meinungen von LFDE werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt und stellen daher weder ein Angebot zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers noch eine Anlageberatung oder eine Finanzanalyse dar.